



BLICKPUNKT

Evangelische Waldenser-Kirchengemeinde
Bad Homburg vor der Höhe - Dornholzhausen



Je trouve ici mon asile

April 2020



Darstellung der Passion Christi auf einem Kalvarienberg in Saint-Cado, Bretagne, Frankreich

© pixabay.de

Aus dem Gemeindeleben

Liebe Leserinnen und Leser,

uns alle beschwert die Corona-Krise. Trotzdem möchte ich es nicht versäumen, sie über die letzten Entwicklungen in unserer Gemeinde zu informieren.

Bis zum 28. Januar 2020 lief die Bewerbungsfrist auf die Pfarrstelle unserer Gemeinde. Leider hat sich kein Bewerber bzw. Bewerberin gemeldet. Darüber sind wir traurig, aber wir lassen uns nicht entmutigen.

Der Kirchenvorstand hat am 20. Februar beschlossen, die Stelle sofort wieder auszuschreiben, und sie ist in der Märzangabe des Amtsblatts der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau erneut veröffentlicht worden. In einem ausführlichen Gespräch hat Dekan Tönges-Braungart uns jegliche Unterstützung für die Zeit zugesagt, in der es keinen Pfarrer in unserer Gemeinde gibt. Wenn die Corona-Krise hinter uns liegt, werden die Gottesdienste auch nach der Pensionierung von Pfarrer Schrick am 30. Juni regelmäßig sonntags um 10 Uhr für die Erwachsenen und um 11 Uhr für die Kinder in unserer Kirche stattfinden. Beerdigungen und Taufen werden Pfarrerinnen oder Pfarrer der Nachbargemeinden ebenso übernehmen, wie den Konfirmandenunterricht und die Seelsorge.

Ich bin aus dem Gespräch mit dem Dekan gestärkt herausgegangen und glaube, dass wir die Zeit gut bewältigen werden, bis die Pfarrstelle wieder besetzt ist. Insgesamt hoffe ich auf die Hilfe vieler und auf das Verständnis dafür, dass die eine oder andere Sache anders als bisher geregelt werden muss.

Leider wird auch Frau Monika Kißmehl demnächst aus Altersgründen ihre Arbeit in unserer Gemeinde aufgeben. Sie hat seit fast 20 Jahren dafür gesorgt, dass unsere Kirche, das Gemeindehaus und das Pfarrbüro sauber und ansprechend aussahen. Wir sind ihr sehr dankbar dafür, dass sie ihre Aufgaben so gewissenhaft erfüllt und uns mit ihrem freundlichen Wesen anspricht. Wir suchen eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Die Anzeige finden Sie auf der Seite 3 dieses Blickpunkts.

Im Namen des Kirchenvorstands wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie gesund bleiben und dass Sie Zeit finden, das Ende der Passionszeit zu bedenken und ihr einen Platz in Ihren Gedanken einräumen können.

Ihnen allen ein frohes Osterfest.

Gisela Friedrich

gedacht von Stefanie Zuder

Nach-



„Und was habe ich jetzt davon?“ Wie gut kennt jeder von uns diese Frage, wenn man sich für jemanden eingesetzt oder eine Sache mit viel Engagement begonnen hat. Ich persönlich frage mich das häufig. Inwieweit dient es mir,

welchen Mehrwert ziehe ich hieraus?

In der nebenstehenden Bibelstelle lesen wir von einer Aussaat und erhalten direkt die Aussicht, dass sie verweslich, demnach vergänglich sei. Dieser Sachverhalt erscheint zunächst unbefriedigend. Was haben wir davon, wenn die Aussaat nicht nachhaltig ist? Wofür sollen wir uns Mühe geben, wenn doch erst eine andere Dimension auf eine unvergängliche Wirkung ausgelegt ist? -

Aber so eng sollte man dieses Zitat nicht betrachten, sondern wir sollten unseren Blick weiten und Jesus einbeziehen: Durch seine Auferstehung wird uns die Beständigkeit, die Unverweslichkeit, die Ewigkeit in Aussicht gestellt. Damit bekommt unser menschliches Handeln eine andere Dimension. Und das ist das Besondere dieses Bibelverses: Das, was ich täglich säe, was ich meinem Nächsten schenke, die Taten und die Wirkung, die ich verbreite, all dies wird durch Gottes

Sendung seines Sohnes, dessen Auferstehung, zu nachhaltigem Handeln und Wirken. Hierin liegt die entscheidende Aussage des Bibelverses. Und selbst für unsere Nächsten, die verstorben sind, bleibt die Gewissheit, dass sie ihren Frieden bei Gott gefunden haben, der ihnen ihre Sünden, unser menschliches Verfehlen, vergeben hat. Die Erinnerung aber an ihr - durch Gott geleitetes - Handeln verankert sich nachhaltig. Und deshalb beinhalten die Worte dieses Monatspruchs eine tatsächlich hoffnungsvolle, befriedigende Aussicht.

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich

1. Korinther 15, Vers 42

Alles, was ich durch Gottes Gnade bewirke und schaffe, wird von ewiglicher, nachhaltiger Dauer sein. Was ich nun davon habe? Ich kann dankbar und beruhigt mein tägliches Handeln in Gottes Hände legen und auf sein Versprechen an uns Menschen vertrauen.

Etwa so, wie das kleine Senfkorn Hoffnung:

*Kleines Senfkorn Hoffnung,
mir umsonst geschenkt,
werde ich dich pflanzen,
dass du weiter wächst,
dass du wirst zum Baume,
der uns Schatten wirft,
Früchte trägst für alle, alle,
die in Ängsten sind?*

Das Leben und Wirken der Landgräfin Elisabeth, geboren als englische Königstochter, als Landgräfin in Homburg

Vortrag von Frau Gerta Walsh im „Regenbogen“ am 30. Januar 2020

Vor einer begeisterten Zuhörerschaft im vollbesetzten Raum fesselte Frau Walsh 90 Minuten lang mit ihrem Vortrag über „Elizas“ Leben am englischen Königshof als Tochter von Georg III. von Großbritannien und Irland und seiner Frau, der gebürtigen Prinzessin Sophie Charlotte von Mecklenburg - Strelitz.

Eliza, so nannte sie sich, kam am 22. Mai 1770 im Queen's House (heute Buckingham-Palast) in London als siebtes Kind und dritte Tochter zur Welt. Sie hatte insgesamt 14 Geschwister. Am 8. April 1818 heiratete sie in London den 51-jährigen Homburger Erbprinzen Friedrich Josef. Sie gab für ihre neue Selbständigkeit ihr luxuriöses Leben auf. Die Umgangsprache zwischen

dem Ehepaar und den Bewohnern Homburgs war französisch. Hofdamen übersetzten. Eliza lernte trotz zehnjährigem Deutschunterricht beim Oberpfarrer nie die deutsche Sprache.

Nach dem Tod ihres Schwiegervaters 1820 übernahm ihr Mann die Regierung des 18.000 Menschen umfassenden Landes. Eliza entfaltete als hochgebildete und auch handwerklich ausgebildete „englische Landgräfin“ mit einer Mitgift von 40.000 Reichstalern und einer jährlichen Apanage von 160 000 Gulden eine teure Sanierung und Verschönerung ihrer geliebten Homburger Heimat, wozu auch das Amt Meisenheim am Glan (bei Kreuznach) gehörte.

⇒

Ihr Ehemann hat nach seinem Tod im Jahr 1829 Schulden in Höhe von 1.175.000 Gulden hinterlassen, da er 1820 als neuer Landgraf die reichlichen Schulden seiner Vorfahren übernommen hatte und selbst eine stark erweiterte Hofhaltung führte, die er glaubte, seiner Frau schuldig zu sein.

Nach dem frühen Tod ihres Mannes lebte sie

mit ihrem kleinen Hofstaat abwechselnd in Homburg, Frankfurt, Hannover, bei dem dortigen Vize-König - ihrem Lieblingsbruder - und in London.

Sie starb am 10. Januar 1840 in Frankfurt am Main. Beigesetzt wurde sie in der Schlosskapelle der Schlosskirche in Homburg.

Rosa-Maria Geiger

Folgende Termine und Veranstaltungen können zur Zeit nicht stattfinden:

- alle Gottesdienste in der Kirche, (einschließlich Kindergottesdienst) und im Haus Luise,
- Gruppen und Kreise: Konfirmanden, Regenbogen, Pfadfinder, Geburtstagscafe,
- Waldenser-Filmabende,
- Bibelwoche.

Ebenso entfällt die angekündigte Altkleidersammlung für die **Bethel'schen Anstalten**. Der neue Termin für die Sammlung ist noch nicht bekannt.

Bitte legen Sie keine Altkleidersäcke vor dem Pfarrhaus oder der Kirche ab.

Vielen Dank für Ihr Verständnis!

BLICKPUNKT extra

Unsere Bibelwoche über das 5. Buch Moses fällt leider aus. Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, rufen Sie doch im Gemeindebüro unter ☎06172-32888 an. Die Begleithefte für die Bibelwoche liegen dort bereit. Frau Maibach schickt Ihnen gern eines zu.

Das Gemeindebüro ist augenblicklich nur telefonisch unter der vorgenannten Nummer dienstags und freitags von 10 - 12 Uhr und donnerstags von 14 - 16 Uhr geöffnet. Wenn Sie Hilfe brauchen, rufen Sie bitte an oder schreiben Sie uns eine E-Mail unter buero@waldenserkirche.de. Wir organisieren Ihren Einkauf oder unterstützen Sie bei anderen Dingen. Bitte nehmen Sie unsere Hilfe an, wenn Sie zu einer Risikogruppe zählen.

Zu Ostern möchten wir eine weitere Sonderausgabe des BLICKPUNKT veröffentlichen. Haben Sie Lust, über einen Osterbrauch zu schreiben oder uns ein süßes Rezept zu schicken? - Wir freuen uns auf Ihren Beitrag per Brief oder E-Mail an das Gemeindebüro unter der obigen Adresse bis Freitag, den 3. April 2020.

Wer hilft uns ...

bei der Pflege und Säuberung der gemeindlichen Räume?

Kirche, Gemeindehaus und das Büro sind die wesentlichen Orte an denen unser Gemeindeleben stattfindet. Umso wichtiger ist es, dass die Räume ihren einladenden Charakter bewahren. Alle Mitarbeitenden und Besucher helfen uns dabei, dennoch ist eine regelmäßige Reinigung nötig.

Wir suchen hierfür eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter (w.m,d), im Rahmen eines **Mini-Jobs, etwa 6 Stunden wöchentlich**.

Bezahlung und Urlaub richten sich nach der kirchlichen Vertragsordnung der EKHN. Ferner gibt es eine betriebliche Altersversorgung. Die Arbeitszeit ist flexibel, mit Ausnahme während der Nutzung der Räume.

Bei Fragen oder Interesse wenden Sie sich bitte an Pfarrer Stefan Schrick

☎ 06172 - 32 888 (Gemeindebüro) oder

☎ 06172 - 66 72 096 (privat)

schrack@waldenserkirche.de

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.

Johannes 3, Vers 36

Verstorben sind:

Eine Angaben im Internet

„Der HERR deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes.“

Geistliches Wort zur Corona-Krise von Dekan Michael Tönges-Braungart

Über Freitag, dem 20. März 2020, stand als Tageslosung der obige Vers aus Psalm 27, Vers 5.

Ich denke bei diesen Worten jetzt besonders an die Menschen, die in häuslicher Quarantäne leben müssen; oder auch an die Folgen einer möglichen Ausgangssperre. Das Zuhause, das sonst Geborgenheit und Schutz bietet, wird dann auf einmal eng und fast zu einer Art Gefängnis.

Es ist eine böse Zeit, die wir gerade erleben. Unser tägliches Leben wird eingeschränkt wie nie zuvor, und wir müssen damit rechnen, dass noch stärker einschneidende Maßnahmen ergriffen werden. Manche haben Angst, dass es irgendwann selbst an Lebensnotwendigem fehlen könnte. Nicht wenige fürchten um ihre wirtschaftliche Existenz. Andere befürchten, selber mit dem Virus infiziert zu werden. Und viele sorgen sich um Menschen, die alt oder chronisch krank sind oder auch um alle, die bis über die Grenzen ihrer Kräfte arbeiten im Gesundheitswesen, bei Polizei und Feuerwehr, in Apotheken und Supermärkten. Und was alles noch schwieriger macht: Die persönliche Nähe, die wir sonst in schwierigen Zeiten suchen und die uns Halt und Stärke gibt, die müssen wir jetzt meiden – gerade um der Schwachen willen.

„Der HERR deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltes.“

Ich möchte darauf vertrauen: Ich bin und bleibe bei Gott geborgen – auch in böser Zeit. Er ist für mich da und bietet mir Zuflucht – auch vor meinen Ängsten und vor den Sorgen, die ich mir mache um mich selber oder um andere. Bei ihm kann ich zur Ruhe kommen – auch wenn alles um mich herum unruhig und unsicher erscheint. Ich stehe in seiner Hand, was immer auch kommen mag.

Es ist eine böse Zeit, die wir erleben. Aber nicht nur. Es gibt so viele Zeichen dafür, dass Menschen füreinander da sind und einander beistehen – und nicht alleine bleiben wollen. Nachbarn kaufen füreinander ein; Junge sorgen für Alte; per Telefon Skype oder sozialer Medien wird Kontakt gehalten bzw. gesucht; Menschen schließen sich zusammen im Gebet, wenn sie die Glocken läuten hören; andere singen oder musizieren gemeinsam vom Balkon; und viele bedanken sich ausdrücklich bei allen, die jetzt noch arbeiten, um für andere da zu sein. Gemeinschaft vertieft sich

oder entsteht sogar wieder neu – anders als zuvor.

An vielen Orten regen christliche Gemeinden dazu an und organisieren das – ganz oft gemeinsam mit Vereinen, Kommunen und Organisationen. So geben auch wir einander Beistand und Geborgenheit, auch wenn wir auf Distanz bleiben müssen. Lasst uns in dieser bösen Zeit beieinanderbleiben, füreinander einstehen und einander stärken und ermutigen. Lassen wir uns von den Glocken daran erinnern, dass wir alles, was uns bewegt, vor Gott bringen können.

**„Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?“**

Mit diesen Worten beginnt der Psalm, dem die Tageslosung entnommen ist. Vielleicht prägen Sie sich diese Worte ein und denken oder sprechen diese Worte der Zuversicht jedes Mal, wenn sie Glocken läuten hören

Glocken rufen zum Gebet

Leider können wir Christen uns zurzeit nicht zu Gottesdiensten versammeln. Und das, wo es gerade jetzt für viele wichtig wäre, eine stärkende Gemeinschaft zu erleben. Trotzdem können wir uns im Gebet miteinander verbinden. Die Glocken sind eine Chance und laden dazu ein. So entsteht eine Gemeinschaft untereinander vor Gott auch dann, wenn wir uns persönlich nicht begegnen können. Von vielen Kirchtürmen läuten jeden Tag um 18 Uhr die Glocken. Sie rufen zur Stille und erinnern an das Gebet.

Ob ein frei formuliertes Gebet, das Vaterunser oder auch einfach nur den Menschen gedenken, die man Gott jetzt besonders ans Herz legen möchte, gute Anregungen für die Wochentage finden Sie im Evangelischen Gesangbuch ab Nummer 871.

Andere, kürzer gefasste Gebete von Pfarrerin Claudia Biester und gute Hinweise zu Online-Gottesdiensten oder Andachten (u.a. Oberstedten, Erlöserkirche, u.v.a.) finden Sie auf der Webseite des Evangelischen Dekanates Hochtaunus unter

www.evangelisch-hochtaunus.de

Kinderseite von Heike von Blanckenburg

Liebe Kinder,

Normalerweise laden wir euch herzlich ein zum Kindergottesdienst, immer sonntags um 11 Uhr in der Waldenserkirche. Das geht aber wegen dem Virus zur Zeit nicht.

Wir wollten euch erzählen von Jesu Einzug in Jerusalem, wie die ganze Stadt Kopf stand und Jesus jubelnd empfing.

Wir wollten euch auch erzählen, wie Jesus in einer finsternen Nacht verhaftet wurde. **Aus dem Licht ins Dunkel – aus dem Dunkel ins Licht.**

Wenn ihr vor Ostern Weizensamen aussät, dann könnt ihr beobachten, dass das Samenkorn nach dem Aufgehen nicht mehr zu sehen ist. Es stirbt – aber aus ihm wächst geheimnisvoll und wunderbar neues Leben. An Ostern feiern wir dieses neue Leben und die Auferstehung Jesu.

Wir wünschen euch und euren Eltern ein gesegnetes und frohes Osterfest!

Euer Kigo-Team:

*Heike von Blanckenburg, Christina Wunsch,
Carolin Schneider, Esther Marjanovic
und Stefan Schrick*

Osterrätsel



(Abb.: Christian Badel, www.kikifax.com)

Die Hühner haben sich zum Osterfest etwas ganz Besonderes einfallen lassen:

Sie haben diesmal ihre Eier vor dem Osterhasen versteckt. Nun wird es für ihn verdammt schwierig. Zwölf Eier muss er finden.

Hilfst du ihm dabei?

Die Auflösung werdet ihr auf der nächsten Kinderseite finden, die im Blickpunkt erscheint.

„Susi, wie heißt denn das Bild, das du da gemalt hast?“

„Na, Kuh auf der Weide.“

„Und wo ist das Gras auf der Weide?“

„Das hat die Kuh schon früh am Morgen abgefressen.“

„Und wo ist die Kuh?“

„Die ist danach weggegangen.“

„Und warum ist sie weggegangen?“

„Was soll sie denn da noch, wenn kein Gras mehr da ist?“

Ist eine Einkaufshilfe wirklich nötig?

„Ach Herr Pfarrer, ich bin doch noch fit genug zum Einkaufen, und außerdem muss man ja mal raus, muss man ja mal unter Menschen!“

„Nein“, widerspreche ich, „angesichts der gegenwärtig hohen Ansteckungsgefahr durch den Coronavirus und des für ältere Menschen äußerst gefährlichen Krankheitsverlaufs empfehle ich Ihnen dringend einen Einkaufsservice wahrzunehmen!“

Der Besuch beim Einkaufsmarkt ist nämlich für Menschen ab 65 Jahren derzeit eine hoch riskante Angelegenheit und wird von den Meisten völlig unterschätzt.

Das Diakonische Werk und der Hochtaunuskreis verknüpfen deswegen zurzeit alle lokalen Einkaufs-Initiativen. In der örtlichen Presse wird demnächst darüber berichtet.

Doch solange müssen und dürfen Sie nicht warten, denn in Dornholzhausen gibt es mehrere Einwohner, die Ihnen den risikoreichen Einkauf gerne abnehmen. Und das ist gar nicht schwierig, probieren Sie es doch einmal aus!

Rufen Sie an im Gemeindebüro unter ☎ 06172 – 32 888 oder bei Pfarrer Schrick ☎ 06172 - 66 72 096.

Nennen Sie auf dem Anrufbeantworter deutlich Ihren Namen und Ihre Telefonnummer. Wir rufen umgehend zurück und vermitteln Ihnen eine ehrenamtliche Helferin oder ehrenamtlichen Helfer.

Als nächstes bereiten Sie einen Einkaufszettel vor und legen diesen nach Terminvereinbarung mit Geld in einer Einkaufstasche bereit, welche die Einkaufshilfe bei Ihnen vor der Tür (mit dem nötigen Sicherheitsabstand) abholt. Nach dem Einkauf klingelt es bei Ihnen, und der gefüllte Korb inclusive Rückgeld und Kassenbon steht wieder vor Ihrer Tür.

Auch Frau Susanne Mellinghoff vom Stadtteil- und Familienzentrum vermittelt Hilfe. Sie ist zu erreichen unter ☎ 06172 - 8 56 99 50 oder Email: susanne.mellinghoff-sfz@t-online.de

Stefan Schrick

Adressen

Presbyterium

Vors.: *Gisela Friedrich*

Adresse über das Gemeindebüro

Pfarrer

Stefan Schrick

Anschrift siehe Gemeindebüro

☎ 06172 - 66 72 096

E-Mail: schrick@waldenserkirche.de

Gemeindebüro

Helga Maibach

Dornholzhäuser Straße 12

Di., Fr. 10-12 Uhr, Do. 14-16 Uhr

☎ 06172 - 32 888

Fax: 06172 - 93 54 37

E-Mail: buero@waldenserkirche.de

Besuche derzeit nur nach telefonischer Anmeldung.

Konto

Ev. Kreditgenossenschaft e.G.

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE38 5206 0410 0004 0008 62

Internet:

www.waldenserkirche.de

Alten- und Pflegeheim

„Haus Luise“

[www.haus-luise-bad-homburg.de]

Saarstraße 1-3, ☎ 06172 - 3 08 30

Z.Z. keine Besuche möglich!

Diakonisches Werk

- Beratungsstelle -

Heuchelheimer Str. 20

☎ 06172 - 59 76 60

Ökumenische Sozialstation

☎ 06172 - 30 88 02

Hospizarbeit

Sabine Nagel,

☎ 06172 - 8 68 68 68

Krankenhauspfarrerin

Margit Bonnet,

☎ 06172 - 14 34 78

Impressum:

Hrsg.: Evangelische Waldenser-Kirchengemeinde
Dornholzhäuser Str. 12,
61350 Bad Homburg v. d. Höhe,
☎ 06172 - 32 888

Der *Blickpunkt* wird 10 mal jährlich an unsere Gemeindeglieder verteilt.

Redaktion: *Hellmuth Bollmann,*
Gisela Friedrich,
Stefan Schrick (v.i.S.d.P.)

Layout: *Dr. Karsten Friedrich*

Druck: Druckerei Nejedly GmbH
Auflage: 1.150

E-Mail: info@waldenserkirche.de

Wer Freude am Schreiben oder Fotografieren hat, in unserem Redaktionsteam ist noch Platz für Mitarbeit!